

„Deutsch-Französisches Forum Kassel e.V.“
-Cercle Français-

Programm 2018

24. April

Romanisches Quartett der Uni Kassel diskutiert über: Iris Radisch „Warum die Franzosen so gute Bücher schreiben“ (Café Buch Oase, Kassel)

25. April

Vortrag von Paul Leuck zu „**Stephane Hessel: Indignez-vous!**“ im Campus-Center der Universität Kassel

4. Juni

Vortrag von Florence Hervé: „Wasserfrauen“ (Bücherei Kirchditmold)

7. Juni

Führung durch die Ausstellung „Landgraf Carl“ (Fridericianum mit Frau Panetta-Möller)

8. Juni

Teilnahme am Seminar der Uni Kassel „Economie Solidaire“ in der Adam zu Trott zu Solz-Stiftung in Imshausen

15. Juni

Lesung von Dr. Beeke Dummer, Gertrud Hermann und Paul Leuck aus: Annie Ernaux, Les Années

30. Juni

DFG Göttingen, geführt durch Paul Leuck, „**auf den Spuren der Hugenotten in Kassel**“

1. September

Gedenkveranstaltung in der evangelischen Kirche Niederzwehren und am ehemaligen Kriegsgefangenenlager Keilsberg in Niederzwehren zu „100 Jahre 1. Weltkrieg“.

Einführung: Paul Leuck

Zum Gedenken und zur Mahnung

Die Friedensbewegung vor dem Ersten Weltkrieg

Zum Antikriegstag gedenken wir wieder der vielen Toten des Zweiten Weltkrieges und denken in diesem Jahr auch die des Ersten Weltkrieges, der 1918 beendet wurde.

Der 1. September wird seit den 1950er Jahren in Deutschland als Weltfriedens-, bzw. Antikriegstag zur Erinnerung an den Beginn des Zweiten Weltkrieges begangen. Er wurde 1957 in der Bundesrepublik Deutschland vom Deutschen Gewerkschaftsbund unter dem Motto „Nie wieder Krieg“ initiiert.

Wir wollen die Mahnung dieses Tages vor weiteren Kriegen aufgreifen und damit an die Menschen denken, die sich dem Krieg entgegen gestellt haben. Dies war in Zeiten der Diktatur vor dem zweiten Weltkrieg ungleich schwerer als vor dem ersten Weltkrieg. Aber auch schon vor 1914 haben im Kaiserreich die gedruckte Presse und die kontrollierte öffentliche Meinung mit geballter Macht die Menschen mehrheitlich auf den Krieg einstimmen können.

Gleichwohl hatte die Friedensbewegung in Deutschland seit Ende des 19. Jahrhunderts zunehmenden Einfluss. Die **Deutsche Friedensgesellschaft** (DFG), 1892 von der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner mit begründet, zog Christen, Konservative, Liberale und Sozialdemokraten an. Sie hatte 1914 in 98 Ortsgruppen 10.000 Mitglieder. Diese wandten sich gegen den herrschenden Imperialismus und Chauvinismus.

Weitere pazifistische und vor allem sozialistisch ausgerichtete Bewegungen sahen im kolonialen Imperialismus der europäischen Großmächte eine außenpolitische Fortsetzung der sozialen Spaltung in den jeweiligen Ländern. Für sie waren die Kriegsvorbereitungen vor allem eine Folge der Klassenherrschaft.

Vor diesem Hintergrund organisierten sie im Jahre 1912 eine große **Internationale Friedenskonferenz in Basel**. Diesen mehrtägigen internationalen Sozialistenkongress, der bemerkenswerterweise im Münster von Basel mit insgesamt 10.000 Menschen stattfand, unterstützten neben der evangelisch-reformierten Gemeinde der Kirche auch Gewerkschaften. Ansprachen hielten unter anderen die großen deutschen und französischen reformsozialistisch orientierten Führer der Sozialdemokratie **August Bebel** und **Jean Jaurès**, der das Abschlussmanifest mit dem Aufruf gegen einen drohenden Krieg vortrug. Jaurès wurde Monate später von einem chauvinistischen Landsmann erschossen. Dieser wurde in der durch den Krieg weiter revanchistisch aufgeheizten Stimmung in Deutschland und

Frankreich 1919 freigesprochen. Der Witwe Jean Jaurès' wurden schließlich die Prozesskosten aufgebürdet.

Vor und nach der Baseler Internationalen Friedenskonferenz fanden überall **in Europa große Friedensdemonstrationen** mit zusammen 300.000 Teilnehmern statt. Hinzu kamen jugendbewegte Gruppen, die 1913 als Zeichen des Widerstands gegen das deutsche Kaiserreich von der Burg Ludwigstein in Nordhessen auf den **Hohen Meißner** zogen, um dort mit 3.000 Jugendlichen einen **Freideutschen Jugendtag** abzuhalten. Sie protestierten gegen die geistige Enge des Kaiserreichs und dessen antifranzösische chauvinistische Feiern zum 100. Jahrestag des Sieges über Napoleon (Völkerschlacht bei Leipzig, 1813).

Noch im Juli 1914 kam es kurz vor Beginn des Ersten Weltkrieges zu 288 Antikriegs- demonstationen. Allein in Berlin gingen 100.000 Menschen auf die Straße, zusätzlich mobilisiert durch das gewaltige Zerstörungspotential der drohenden „industriellen“ Kriegsführung.

Trotz all dieser Bemühungen um Frieden und vor dem Hintergrund des fehlenden Zusammenschlusses von bürgerlicher und sozialistischer Friedensbewegung konnte sich die kaiserliche Politik mit ihrer Propaganda gegen den Pazifismus durchsetzen. Die Äußerungen gegen den Krieg wurden als Friedenshetze bezeichnet und die Mehrheit der Bevölkerung weiter auf den Krieg eingestimmt.

Erich Kästner

VERDUN, VIELE JAHRE SPÄTER

Auf den Schlachtfeldern von Verdun finden die Toten keine Ruhe. Täglich dringen dort aus der Erde Helme und Schädel, Schenkel und Schuhe...

Oben am Denkmal von Douaumont liegen zwölftausend Tote im Berge. Und in den Kisten warten achttausend Männer vergeblich auf passende Särge...

Zwischen Ähren und gelben Blumen, zwischen Unterholz und Farnen greifen Hände aus dem Boden, um die Lebenden zu warnen.

Auf den Schlachtfeldern von Verdun wachsen Leichen als Vermächtnis. Täglich sagt der Chor der Toten: „Habt ein besseres Gedächtnis!“

(zitiert aus: Gedichte von Erich Kästner, ausgewählt und mit einem Text von Peter Rühmkorf, Zürich 2008)

18 – 20. Oktober

Teilnahme am VDFG/FAFA – Kongress in Colmar

Paul Leuck (für den Vorstand, Oktober 2018)

